

Einschreiten der Polizei executirte, von mehreren Steinwürfen getroffen, und ein neben mir gehendes Mädchen stürzte, von einem solchen schwer am Kopfe verletzt, zu Boden. Der ganze Vorfall gelangte erst durch die von mir veranlaßte Anzeige zur Kenntniß der Polizei. Nicht lange vorher war meiner Frau durch einen Steinwurf am besten Tage in einer der Hauptstraßen der Hut zertrümmert. Charakteristisch für die Zusammenfügung der Gendarmerie ist auch die Erfahrung, die ich im vorigen Jahre machte, wo eine in meinem Hause dienende Magd durch seit ein Jahr hindurch fortgesetzte unentdeckte Hausdiebstähle ihre Ausstattung herzustellen gesuft hatte, in der Absicht, demnächst mit dem Gendarm des Reviers, mit dem sie ein Verhältnis hatte, nach Amerika auszuwandern; sämtliche gestohlenen Gegenstände, über zweihundert Nummern und zum Theil sehr voluminöse, wurden in dem Dienstquartier des Gendarm vorgefunden, in dem Moment, wo dieser, nach Verhaftung der Magd, sich eben zur Flucht rüstete. Ich habe nicht gehört, daß ihn eine andere Strafe als Dienstentlassung getroffen hätte, während die Magd mit vierzehntägigem Gefängniß davonkam.

Ein hübsches Pendant zu dieser Schilderung bietet auch das nachstehende eigenhändige Privat Schreiben an den Minister Freiherrn von Montenucci, betreffend die Kissingen Cur und Heilbesprechung des Herrn von Bismarck, Behelligung desselben von „Freunden“, vom 12. August 1855:

Er (Herr v. Bismarck) habe vorgezogen, seine Kissingen Cur in Frankfurt an Ort und Stelle durchzumachen; die Diät, die Ruhe und die regelmäßige Lebensart sind am Ende die Hauptsache, und es ist hier in meinem Hause doch nicht ganz so langweilig, wie auf die Dauer in einem Badeorte. Dabei mache ich täglich Ausflüge in den Taunus oder Odenwald, um mit Vergnügen die körperliche Anstrengung nachzuholen, deren Mangel die Hauptsache meines Unwohlseins ist. Am nächsten Donnerstag, den 16., hoffe ich ins Seebad abzugehen, wahrscheinlich nach Krowille, wenn ich nicht auf der Reise dahin ein weniger frequentes ausmittele. Die französische Küste ziehe ich vor, weil für Nordsee die Jahreszeit schon spät wird; Hafsfeld ist so freundlich gewesen, mich einzuladen, auf der Durchreise einige Tage bei ihm zu bleiben, was mir sehr interessant ist, da ich einige der Feste zu Ehren der Königin von England werde mit ansehen können. Von Paris aus erlaube ich mir dann, Gw. Excellenz den Strand, welchen ich aussuche, näher zu bezeichnen. Politisch ist es hier ganz still. Der Strom der Meinungen ist gewaltig, und besonders die Berliner scheinen wanderlustiger wie je; auf allen Bahnhöfen und in den benachbarten Bädern herrscht das melodische Idiom der Gertraudenstraße in zweifelhafter Majorität. Ich habe in mehreren Tagen den Besuch von einem Duzend durchreisender „Freunde“ gehabt und mich deshalb schon seit einigen Tagen als abgereist confignirt. Meine Frau trinkt auch Kissingen wegen ihrer Augenleiden.

Z u l a n d.

Agram, 8. August. Außer den gestern gemeldeten Gegenständen wird der Vauus dem Vernehmen nach auch die Abänderung der gegenwärtigen Steuermanipulation, welcher sich die kroatischen Gemeinden nach keiner Richtung gewachsen erwiesen, beim ungarischen Ministerium in Anregung bringen. Erst dadurch glaubt man hier eine Basis für die geplante Verwaltungsreform zu gewinnen.

Wien, 8. August. In hiesigen diplomatischen Kreisen hält man die Differenzen zwischen der Türkei und England in der ägyptischen Frage für beigelegt. Die Türkei fügte sich Englands Forderung vollständig, indem sie nicht bloß der Erklärung Arabi's zum Rebellen beistimmte, sondern auch die von Lord Dufferin vorgelegte Militärconvention mit England im Princip annahm. Die Nachricht der „Königlichen Zeitung“ über eine Reise des Czars nach Wien wird demeritirt, ebenso die Meldung, daß die englische Regierung die Großmächte eingeladen habe, Officiere nach Egypten zu senden, welche gleichsam Zeugen der militärischen Waffenthaten Englands sein sollten. Falls eine solche Einladung erginge, würde dieselbe voraussichtlich von den meisten Staaten abgelehnt werden.

Gastein, 8. August. Der Deutsche Kaiser ist heute um 1 1/2 Uhr Nachmittags, nachdem er sich von den im Badeschloße versammelten österreichischen und deutschen Honoratioren freundlich verabschiedete, nach Salzburg abgereist.

Salzburg, 8. August. Der Deutsche Kaiser ist in Begleitung des Statthalters hier eingetroffen. Derselbe wurde vom Landeshauptmann, vom Bürgermeister, vom Oberlieutenant Wesel und vom Polizeipräsidenten Madai empfangen und von den Anwesenden mit Hochrufen begrüßt.

A u s l a n d.

Paris, 8. August. Sitzung der Kammer. Das neue Cabinet präsentirte sich den Mitgliedern der Kammer mittelst folgender Erklärung: „Das Votum der Kammer vom 29. Juli ist die Veranlassung, daß ich Ihnen ein neues Cabinet vorstelle. Seine erste Pflicht ist, Ihnen die Bedeutung des Votums für dasselbe und die dem Cabinet hiedurch gebotene Haltung zu sagen. Indem die Kammer die notwendigen

Credite zu der theilweisen Befreiung des Suez-Canals verweigerte, ergriß sie eine Maßnahme der Reserve und der Vorsicht, welche keine Abdankung ist. Die Regierung wird sich von dem Gedanken leiten lassen, welchen das Votum vorschrieb, und wird ihre Haltung demselben anpassen. Wenn Ereignisse eintreten, welche die Interessen und die Ehre Frankreichs zu engagiren scheinen, würde sich das Cabinet bereiten, die Kammer einzuberufen, um ihr die Entschlüsse zu unterbreiten, welche die Umstände gebieten würden. Bezüglich der inneren Fragen wird das Cabinet sich bemühen, liberale Lösungen vorwalten zu lassen, die verschiedenen Fractionen der republikanischen Majorität einander zu nähern und zu versöhnen, und wenn wir mit Hilfe der Kammer dieses patriotische Resultat erreichen können, werden wir glauben, ein Werk vollendet zu haben, welches unter den gegenwärtigen Verhältnissen am wichtigsten für die Interessen der Kammer, der Republik und Frankreichs ist.“ — Die Kammer nahm die Erklärung mit Beifall auf. — Clemenceau (Radicaler) sprach sein Mißtrauen gegen das neue Cabinet aus.

Petersburg, 8. August. Ein Ukas des Czars versetzt den hiesigen Ober-Polizeimeister Kosloff in gleicher Eigenschaft nach Moskau. An dessen Stelle tritt der Gouverneur von Charlow, Generalmajor Gresser.

Alexandrien, 8. August. Zemailla ist von den englischen Truppen besetzt, die ganze Süd-Hälfte des Canals ist von den Egyptern frei.

Local- und Tagesnachrichten.

Sermannstadt, 11. August.

— (Das Kronprinzenpaar in Siebenbürgen.) Bologfalva, 8. August. Die Jagdgesellschaft langte gestern Abends 8 Uhr an und wurde zur Hofstafel geladen. Den Hauptgegenstand der Conversation bildeten die auswärtige Politik, sociale Fragen von localem Interesse und einzelne Details der Metzger Jagd. Die Gäste unterzogen sich um 11 Uhr. Das Wetter ist trüb.

Die aus Petrozseny angelangten 122 Bergleute machten heute Mittags 1 Uhr ihre Aufwartung bei dem Kronprinzenpaare. Sie zogen unter Führung des Directors Thallacsek vom Hatzeg-Varaljaer Bahnhofe auf den Platz vor dem Schlosse; von dort begaben sie sich unter den Klängen des Rakoczi-Marsches durch den Hof nach dem Park, wo sie in der Allee Aufstellung nahmen. Nach der Rangirung erstattete der Oberhofmeister die Meldung dem Kronprinzenpaare. Hierauf erschien auf der Terrasse Se. Hoheit in Generals-Uniform, an seiner Rechten die Kronprinzessin, die mit entblößtem Haupte, in lichterem Kleide, ein weißes Spigentuch um den Hals, ein reizendes Bild der Anmuth bot. Der Kronprinz rief die Vertreter der Bergwerks-Gesellschaft und deren vier Oberbeamte zu sich und gab sodann das Zeichen zur Defilirung, welche mit militärischer Haltung ausgeführt wurde. Nach derselben richtete Se. Hoheit mehrere Fragen an den Director Thallacsek über die Verhältnisse der Kronstädter Kohlenbergwerks-Gesellschaft und den Geschäftsverkehr. Nach einigen Worten verbeugte er sich, womit die Aufwartung unter brauenden Hosen-Rufen der Anwesenden beendet war. Ihre Hoheiten zogen sich sodann in die Apartments zurück. Der Aufwartung wohnten seitens des Comitats auch der Ober- und Vicegespan an. Die Bergbeamten und Bergleute sind entzückt von der Huld des Kronprinzenpaars. Bei dem Empfange waren nahezu 335 Bergleute zugegen.

Aus dem ganzen Comitats drängt sich das Volk zum Bologfalvaer Schloß; das Banderium adeliger Jünglinge versammelte sich um 2 1/2 Uhr vor dem Schloß. Die Hofstafel-Musik besorgte die Hiltthaler Bergwerks-Capelle, welche nach der Hofstafel auf besonderen Wagen zum Baralja-Hatzegeger Bahnhof fährt, um das um 4 Uhr dahin gelangende Kronprinzliche Paar mit der österreichischen Volkshymne empfangen zu können. Zum Bahnhof versammelt sich massenhaftes Publicum. Die für Ihre Hoheiten und deren Begleitung bestimmten Equipagen versammeln sich im Hofe des Schlosses. Das Wetter ist windig und trüb.

Vor dem festlich decorirten Bahnhofe von Baralja-Hatzegeger versammelte sich eine große Volksmasse. Im Strichthale hielten die Hatzegeger Feuerweh und die Hiltthaler Bergleute die Ordnung aufrecht. An den Fenstern harrete ein elegantes Damen-Publicum der Ankunft des Kronprinzlichen Paares. Der abgeschlossene Theil des Bahnhofes wurde für die Deputationen vorbehalten. Längs des Bahnhofes bis zum Couvé war ein breiter Teppich gelegt. Am Eingang erwartete Strichthaler Pui Ihre Hoheiten, deren Ankunft mittelst Hornsignals angekündigt wurde. Im Bahnhofe bildeten die Corporationen Spalier, außerhalb des Bahnhofes stand ein zahlreiches Publicum, welches das Kronprinzliche Paar mit dreimaligen „Ejen“ empfing. Der Kronprinz dankte dem Strichthaler für den Dienst, den er an den Tag legte. Beim Eintreffen in den Bahnhof intonirte die Musikcapelle die Volkshymne. Der Kronprinz trug die Generals-Uniform, die Kronprinzessin ein graues Reifkleid, mit einem langen, passenden Ueberwurf und einen braunen, mit havannafarbiger Feder geschmückten Strohhut. In der Hand trug Ihre Hoheit einen Fächer. Graf Teleki erschien in der Uniform eines Huzaren-Mittelmehrs. Die Barone Theodor Bornemisa und Samuel Jossfa erschienen in französischem Salonanzuge und Graf

Ferdinand Wurmbrand im Jagdcostüm bei der Abschiedsfeierlichkeit. Die Herren Samuel Kendeffy, Arpad Barcsay, Karl Bogany, Obergespan Bogany und Vicegespan Barcsay trugen ungarische Gala. Vertreten waren: der Comitats-Ausschuß, der Gerichtshof von Deva und die Geistlichkeit des Comitats.

Der Kronprinz reichte zuerst Samuel Kendeffy die Hand und dankte für die Ueberlassung des Jagdgebietes. Dann reichte er dem Baron und der Baronin Theodor Bornemisa, ferner dem Baron und der Baronin Alexius Nopcsa die Hand, von der sich die Kronprinzessin mit einem Händedruck verabschiedete. Hierauf wandte sich der Kronprinz zur Geistlichkeit, an deren Spitze sich der Hatzegeger Pfarrer Weber befand. Obergespan Bogany führte sodann Se. Hoheit zum Hatzegeger Vicar Demusian und drückte seinen Dank für den hohen Besuch dem Kronprinzlichen Paare aus. Das Publicum brach in stürmische Ausrufe aus, worauf der Kronprinz für die ihm gegenüber befundene Aufmerksamkeit, Treue und Anhänglichkeit dankte und in Aussicht stellte, daß e in kurzer Zeit zurückkehren werde. Mit den Worten „Gott mit Euch“ nahte er sich dem Wagen, wo er, sich nochmals zurückwendend, dem Vicegespan seinen Dank für die Anhänglichkeit des Hunyader Comitats und der Bevölkerung ausdrückte. „Tausend Dank für den freundlichen Empfang!“ Klang es von den Lippen des Kronprinzen, doch wurden seine Worte von den lebhaften Eijens überhört. Vor dem Salonwaggon empfingen der k. ung. Eisenbahn-Inspector Marzio, Director-Stellvertreter Kanovics und Inspector Szini Ihre Hoheiten, die unter brauenden Ausrufen der Menge den Wagen bestiegen, an das Fenster traten und mit freudlichem Kopfnicken die Versammelten grüßten. Die Musikcapelle stimmte den Rakoczi-Marsch an, worauf der Zug das Zeichen zur Abfahrt erhielt. Ihre Hoheiten blieben am Fenster und das Publicum brach in nicht endenwollende Ausrufe aus. Im zweiten Waggon nahm die Hof-Suite Platz. In Gesellschaft der Grafen Bombelles und Wilczel fuhr auch Graf Teleki mit, den Se. Hoheit nach Schönbrunn zu Gast geladen. Der Obergespan und der Vicegespan begleiteten das Kronprinzliche Paar bis Biski.

Aus Karlsburg, 9. d., berichtet uns unser dortiger Correspondent: Gestern Abends langte nach 6 Uhr Se. kaiserliche Hoheit Kronprinz Rudolf sammt hoher Gemahlin Stephanie im hiesigen Bahnhofe an. Se. Hochwürden der Herr Bischof von Siebenbürgen Franz Kohart, an der Spitze des hiesigen Clerus, der Magistrat und die Stadtvertretung waren zum Empfange erschienen, nebstdem aber füllte ein doppelt so großes Publicum, als bei erster Gelegenheit, den Perron und Bahnhofs nach allen Seiten hin. Der Bahnhof und die Locomotive waren abermals bekränzt und mit Fahnen geziert und prangen über dem Perron in Blumenquirlen die Bildnisse der hohen Gäste. Da wir eben von den Bildnissen sprechen, dürfen wir constatiren, daß die allgemein verbreiteten Bilder der Kronprinzessin gut sind, so daß dieselbe nach dem Leben gleich erkannt werden kann, nur ist die erlauchete Prinzessin im Bilde bedeutend schöner, lebhafter und jünger als im Bilde. — Donnernde Ausrufe begrüßten die Angekommenen, die sich abermals freundlich verneigten und lächelnd dankten; besonders der Kronprinzessin scheint das Drängen und Kaufen der bunten Menge Vergnügen gemacht zu haben, denn sie ging zu einem zweiten Fenster und besah sich auch von dort mit kindlich-heiter blickenden Augen die wogende Menschenhaare. Nach kaum 2 Minuten Aufenthalt luden die hohen Gäste nach Tövis ab, wobei abermals recht innige, laute Eijens den Abschiedsgruß bezeichneten. In Tövis wurde soupir.

Das Haus der Habsburger ist zwar in Ungarn und Siebenbürgen so schon überaus beliebt und vom Volke angeteet, wie kein anderes Herrscherhaus in Europa, doch könnten wir aus dieser ersten Begegnung schließen, daß Stephanie als Schutzengel des hohen Hauses noch ein neues Band um die Herzen der Ungarn und Siebenbürger schlängen wird. — Die erlauchten Eltern dürfen mit wahren Stolge auf ihre Kinder blicken, die sich im Sturme die Herzen der Unterthanen erworben.

Klausenburg, 9. August. Kronprinz Rudolf äußerte sich gestern nach dem Souper folgendermaßen: „In sechs Wochen werden wir wieder hier frühstücken.“ Es ist demnach als bestimmt anzunehmen, daß das Kronprinzliche Paar zu den Herbstjagden wieder in unserer Mitte erscheinen wird, worüber hier Jeder sich freut.

Der k. ung. Justizminister hat den Gerichtsvollzieher des Hofstaates l. Bezirksgerichtes, Robert Laug, zum Deoer l. Bezirksgerichtes übersezt.

Die Klausenburger Advocatenkammer gibt bekannt, daß der dortige Advocat Gabriel Köhler in Folge Ablebens aus der Kammerliste gestrichen und zum Curator für die dringendsten Anlegen der Kammer deselben der Klausenburger Advocat Alexander Kolesar delegirt wurde.

(Post alisch es.) Zu besetzen ist gegen Dienstvertrag und Ertrag einer Baarcaution von je 100 fl. a) die mit 140 fl. Jahresgehalt, 40 fl. Kanzlei- und 2058 fl. Beförderungspauschale dotirte Postmeisterstelle in Saromberke (Maros-Tordara Comitats), — b) die mit 150 fl. Gehalt und 40 fl. Kanzleipauschale dotirte Postmeisterstelle in Jmeckfalva und Jabola (Harompeker Comitats). Gesuche innerhalb 3 Wochen an die hiesige k. ung. Postdirection.

(Verkehrsnachricht.) Im Anschlusse an unsere jüngst gedruckte Verkehrs-Nachricht können wir weiters mittheilen, daß die Direction der k. ung. Staatsbahnen über Ansuchen der hiesigen Pensionencassa nunmehr auch nach Mediasch die Ausgabe von Tours-

Die Controluhr.

Humoroske von S. P. Richter.

I.

Christian Wäderake hieß er. Acht Stunden Tag für Tag ruhte das Wohl und Wehe von Wädenheim auf seinem breiten Rücken, acht volle Stunden hatte er während des düstersten Dunkels der Nacht seine unter prallgestopften Bettfüßen schnarrenden, schwigenden, stöhnenden, träumenden Mitbürger vor Gefahren zu beschirmen. Kein unwichtiges Amt war das, Gott behüte! Der neue Bürgermeister, der erst kürzlich vom gnädigen Herrn Landrath vor versammeltem Rath als Beherrscher des Fledens Wädenheim vereidigt worden war, hatte ihm das bei Vorstellung der Communalbeamten auseinandergesetzt und Pflichttreue und Dienstfeier dringend an's Herz gelegt.

Die schönen, erhabenden Worte hatten dem biederen Christian wohlgethan. Er hätte seinem neuen Chef Hochachtung und Verehrung entgegengebracht, wenn die Controluhr nicht gewesen wäre. Ja, die verhängnisvolle Controluhr! Sie war urplötzlich auf der reinen Bildfläche seiner Existenz als garstiger Fleck erschienen, am heiter strahlenden Horizont seines Nachtwächterdaseins als unheilvollendende Wolke aufgetaucht. Das neue Wesen gut kehren, daran hatte er nie gezweifelt; nicht einmal im Traume aber wäre es ihm eingefallen, daß ihm solches Aergerniß in den Weg gelegt werden könnte.

Für Neuerungen schwärmte er überhaupt nicht. Er war eine durch und durch conservativ angelegte Natur. Das Althergebrachte war in seinen Augen das Beste.

Warum auch nicht? Fünfzehn Jahre lang hatte er allnächtlich seine Nachtwächterpflicht über den Ort gebreitet, kein Mensch war erschlagen, kein Einbruch verübt, kein Feuer angelegt worden. Dabei hatte er weiter Nichts zu thun gehabt, als jedes Mal, wenn die Thurnuhr toll geschlagen, zu tuten und einen Gesangbuchers abzusingen.

Und nun mußte der neue Bürgermeister mit einem Mal eine Controluhr kommen lassen, an deren Draht er jede halbe Stunde zu

ziehen hatte! Das ihm lieb und werth gewordene Tuten und Singen wurde ihm verboten, weil er sich damit den Dieben vorzeitig verrathen würde. Lächerlich — Diebe! Diebe in Wädenheim?! Der Herr Bürgermeister mußte gerade welche mitgebracht haben!

Ordentlich schwermüthig wurde der Armer. Tag und Nacht geübelte er, um Abhilfe zu schaffen. Es wollte ihm aber durchaus Nichts einfallen. Essen und Trinken schmeckte nicht mehr, der Schlaf floh seine Augen, Kummer zertraß sein Gemüth. Vergebens waren Frau und Tochter bemüht, ihn zu trösten. Er wurde immer düsterer und verbissener.

Da kehrte er eines Morgens mit seiner früheren Heiterkeit nach Hause zurück. Es war wieder der alte Christian Wäderake geworden. Ueber Nacht mußte ein Wunder geschehen sein.

„Mutter!“ begann er den Bart streichend. „Der,“ er meinte den Bürgermeister damit, „ber ist für unser Einen nicht hell genug! Wir sind ihm über!“

„I freilich Vater!“ war die Antwort seiner Ehehälfte. „Er ist zwar ein gelehrter Mann, aber Du kommst mit Deinem Mutterwitz weiter. Ziehle, Christian! Was für Finessen hast Du wieder ausspintirt?“

„Im! Unter Rath kommt über Nacht, Mutter! Als ich um Elf bei Fleischer Nidelei's Garten vorbeipatrouillirte, wo ich mir wegen der vermissensten Uhr nicht mal die Zeit nehmen konnte, die reifen Kirchen vermissen, bligte in meinem Kopf ein prächtiger Gedanke auf. Halbständig soll ich die eiserne Struppe anziehen, der Herr Bürgermeister hat das anbefohlen. Von zehn Uhr Abends bis sechs Uhr Früh macht das Summa Summarum sechzehn Mal. Wie wär's, dachte ich, wenn Du die langweilige Geschichte auf einmal beforjst? Gedacht, gethan. Ich hab's sofort probirt und sechzehn Mal hintereinander gezogen. Dann habe ich die Kirchen controirt, GlasKirchen, Mutter, delicat! und hinterher ein Stündchen auf der Gartendank gedruselt. Nun mag der Herr Bürgermeister meinetwegen ein Duzend Controluhrsachen aufstellen, ich pfeife drauf!“

seiner vermeintlichen Ruhe spottete, betrat der Professor ihr Haus. Der ihn empfangende Diener sah ihn fast erschreckt an, weil er so auffallend blaß war, er hatte aber nicht arg daraus, denn die Thür zu Elvira's Wohnng hatte sich kaum ihm geöffnet, als ihm ein so übermüthiges, tolles Lachen entgegenstoll, wie es nur sie in ihren ausgelassensten Stimmungen haben konnte.

Dazwischen klang ebenfalls lachend — Gundakar's Stimme — und was war ihm denn nur — wie wurde ihm plötzlich? es kam über ihn, als müsse er zuspringen wie ein wildes Thier und diesen Menschen erwürgen, der es wagte, immer und immer ihm im Wege zu sein, der es wagte, so vertraut mit Elvira sich der ihm eigenen übermüthigen Laune zu überlassen.

Der Diener hatte noch kaum die Meldung ausgesprochen, so verstimmt die Sachen wie abgeschnitten, und mechanisch ihm folgend stand der Professor in Elvira's kleinem Salon. — Er fühlte wohl, daß er eigentlich hatte umkehren, gar nicht bei ihr jetzt eintreten wollen, aber er handelte augenblicklich wie ein Automat. —

Die Scene, die sich seinen Augen bot, war im Grunde äußerst harmlos.

Elvira in einem entzückenden Neglige saß noch am Kaffeetisch, — Tante Armgard strickte neben ihr, tief in ihren Sessel geschmiegt mit gewohnter Inolenz und so geistlos wie immer drein schauend. — Die kleinen Mädchen spielten, neben dem Sofa auf dem Teppich kauend, mit ihren Puppen, und Graf Gundakar — schön, elegant, glänzend wie immer, saß auf einem Stuhle neben Elvira, hatte nachlässig den Arm auf die Lehne des Sofas gelegt und durchaus, wie es schien, keine Lust, diese graziose und behagliche Stellung aufzugeben, denn er erhob sich nur sehr langsam, den Professor zu begrüßen. Auf seinem Gesichte zuckte noch das veraltene Lachen neben einem Heiligenstein unverfälschten Ausdruck der Jüge. Elvira sah erschrocken und verlegen aus und versuchte vergeblich den gewohnten Ton gegen den Professor anzujimmen.

(Fortsetzung folgt.)

Retour-Billet (Personenzug) mit 10-tägiger Gültigkeitsdauer, und zwar II. Classe 3 fl. 90 kr., III. Classe 2 fl. 80 kr., bewilligt hat.

(Ein Nachruf.) Wie wir im gestrigen Blatte meldeten, ist Carl Czefeli, Hörer der Rechte der hierortigen Rechtsakademie, in seiner Vaterstadt Kronstadt am 8. August gestorben.

Um ihm die letzte Ehre zu erweisen, mögen diese Zeilen Boten der Trauer sein, mit welcher die Nachricht von seinem Tode die Lehrer, Kollegen und Freunde des Verstorbenen in Hermannstadt erfüllte.

Die gewinnenden Eigenschaften, mit welchen die Natur ihn ausgestattet hatte, adelte ein Charakter, den der zu früh Dahingegangene sich selbst gegeben und der seine That und sein Verdienst war.

Er war einer der Besten, werthgeschätzt und geliebt von seinen Lehrern, seinen Kollegen und Freunden, der Achtung und Sympathie aller derjenigen sicher, die ihn kannten.

Von dem, was er uns war, bleibt ein treu Erinnerung.

Des Edlen Werth stirbt im Grabe nicht. Das Programm zu dem am 19. und 20. d. zur Geburtstagsfeier Allerhöchster Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I. stattfindenden Königs-Festschießen des Hermannstädter bürgerl. Schützengilde-Vereins ist folgendes:

Samstag 6 Uhr Früh: Versammlung der Schützen im Saale des Säeschießhauses auf der Schießstätte. Abholung des Schützenkönigs Herrn Friedrich Kröpfel, hierauf Begrüßung durch den Oberstschützenmeister Samuel Ditto und Eröffnung des Schießens; Dauer desselben, mit Unterbrechung von 12—1 Uhr Mittags, bis 7 1/2 Uhr Abends; dann gefälliger Abend.

Sonntag 6 Uhr Früh: Fortsetzung des Schießens, mit Unterbrechung von 12—1 Uhr Mittags, bis 5 1/2 Uhr Abends, von 5 Uhr an Militärmusik auf der Schießstätte.

6 1/2 Uhr Abends: Feierliche Inthronisation des neuen Schützenkönigs und Preisvertheilung, nachher Begleitung des Schützenkönigs mit Musik zum Festbanquet und Tanzunterhaltung im Glasalon des Hermannsgartens.

7 1/2 Uhr Königs-Festbanquet, wozu die Karten à 1 fl. 20 kr. spätestens bis Sonntag Mittags 12 Uhr auf der Schießstätte beim Vereins-Caffee, als auch im Grand Café des Herrn Karl Wöberdt (Bretterpromenade) und in der Handlung des Herrn Josef Winkler in der Bürgergasse ausgegeben werden.

9 Uhr Abends: Beginn der Tanzunterhaltung; Entrée für Nicht-Schützengilde-Mitglieder in den Tanzsaal 50 kr. à Person.

(Programm) zur heutigen Japanstreich-Musik: 1. „Overture zu „Mitsuzi“, von Keler Béla. 2. „La Paloma“, von Pradier. 3. „Polka“, Polka-française von Zimmermann.

(Selbstmord.) Gestern Früh hat sich ein romanischer Tagelöhner erhängt.

Die 29. Nummer der Musikzeitung „Harmonia“ enthält: Vom diesjährigen Sängereisen. Das Debrecziner Sängereisen. Fahnenweihe des Gesangvereins. Ende der Londoner Saison. Die zweite Rollenvertheilung. Feuilleton: A. Frau Marat—Linda. B. Zwei große Componisten. 1. Wagner in französischer Beleuchtung. 2. Verdi zu Hause. Musik. Aus der Coulissenwelt. Bildende Kunst. Miscellen. La Hongrie à l'Etranger. Annoncen.

(Religions-Überritt eines Magnaten.) Graf Josef Batthyany ist am 3. August in der seinem Patronate unterstehenden Kirche zu Aljo-Szölnök vom protestantischen zum röm.-kath. Glauben übergetreten. Als Zeugen fungierten der Pfarrer von Felső-Szölnök, Peter Kodela, und der Aljo-Szölnöcker Injasse Benedict Vargha.

(Schlangenbiß.) An den Decan des Budapester polytechnischen Institutes, Herrn Johann Kriesch, gelangte vor Kurzem eine Biber aus Mehadia, welche denselben bei der Besichtigung in beide Hände biß. Herr Kriesch, welcher wußte, daß die zwei Biße seinen Tod zur Folge haben könnten, jagte selbst die Wunden aus. Dann kam Dr. Kovacs dazu, welcher die Wunden durch einige Schnitte erweiterte und dieselben durch den Kranken abermals ausjaugte. Trotz alledem war der Zustand des Patienten Anfangs sehr gefährlich, derselbe befindet sich aber gegenwärtig, wie „Ellenör“ schreibt, auf dem Wege der Besserung.

(Water und Sohn auf der Schulbank.) Es dürfte wohl zu den Seltenheiten zählen, daß Water und Sohn gleichzeitig auf der Schulbank sitzen. Einen solchen Fall hat man in Arad gegenwärtig zu verzeichnen. An dem ungarischen Sprachkurs für Volksschullehrer fremdsprachiger Zunge theilhaftig sich nämlich gegenwärtig ein bereits ergrauter Lehrer und sein noch jugendlicher Sohn und so kommt es, daß Water und Sohn in einer Classe auf der Schulbank sitzen.

(Ein practischer Mann) scheint der Baron Nathaniel Rothschild von Wien zu sein. Derselbe kam dieser Tage Vormittags in seinem eigenen Salonwagen von Wien in Bayreuth an, wohnte Abends der „Parifal“-Aufführung bei und übernachtete dann in seinem auf ein Seitengeleise des Bahnhofes gestellten Wagen, ließ sich in demselben auch durch seinen mitgebrachten Leibkoch seine Mahlzeiten zubereiten. Er macht es gewöhnlich so.

(Spleen.) In Havre hat in der Nacht zum 1. d. ein junger, reicher Engländer, Namens Georges Graham, sich den Hals durchschneiden. Zu einem hinterlassenen Schreiben gibt der Selbstmörder das regnerische Wetter als Ursache seiner That an.

In diesem Augenblick wurde die Thüre aufgerissen. „Mäderake!“ ließ sich eine tiefe Bassstimme hören, während ein mit Uniformmütze, rothfärbender Nase und bürtigen Schnurrbart decorirter Kopf sichtbar wurde. „Mäderake, Aufgestanden, Marich. Der Herr Bürgermeister wollen Dich sprechen! Schnell! Er haben's eilig! Es muß etwas an der Controluhr passiert sein!“

„Die ist in Ordnung!“ lachte Mäderake zuversichtlich. „Komm und schmettere erst einen, Heinevetter! Kummel! Du kennst meine Sorte!“ Der Polizeigewalt Heinevetter, das Organ der Mädenheimer Herrmannstadt und zugleich der Bote des Bürgermeisters, war kein Unmensch und nahm die Einladung an.

Unterdessen war der Bürgermeister auf dem Hofe des Rathhauses in eigener Person mit dem Aufseher der Controluhr beschäftigt. Es gibt davon verschiedene Arten. Die Mädenheimer hatte die Form eines vierreihigen Kastens und war an der Außenmauer des Gebäudes befestigt. Das Zifferblatt wurde allabendlich mit einem weißen Bogen Papier belegt. Der kleine Zeiger trug einen Stift und stand mit einem nach Außen führenden Draht in Verbindung. Wurde an diesem gezogen, so markirte der Stift auf dem Papier einen Eindruck, der also dem jedesmaligen Stande des Stundenzegers entsprechen mußte.

Mit gerunzelter Stirn und finstern Blick empfing der Ortsmonarch seinen respectvoll grüßenden Untergebenen.

„Er hat die ganze Nacht geschlafen!“ entfuhr es dem Gehege seiner Zähne. „An der Uhr ist nicht gezogen!“ „Zu wo werd' ich denn schlafen!“ war die siegesgewisse Antwort. „Mund sechzehnmal habe ich gezogen! Ich nehme es auf mein Dienstkleid!“

„Er scheint betrunken oder verrückt zu sein! Sehe Er sich das Controlblatt an! Um halb Elf ist eine Stichtmarke und um Elf ein großes Loch. Da muß er wie ein Pferd angezogen haben. Mich wundert's, daß der Zeiger nicht abgezogen ist! Alle übrigen Markirungen fehlen. Alons, gebedicht! Oder Er riskirt seine Entlassung!“

(Das Bayreuther Bühnenweibfestspiel und die Ungarn.) Aus Bayreuth wird Budapest Blättern gemeldet, daß die dort weilenden Ungarn von Richard Wagner zu sich geladen wurden und daß der Meister mit ihnen hiebei auf das freundschaftlichste und entgegenkommendste condescendete. Unter den von Wagner geladenen Gästen aus Ungarn wird die Witwe des gewissen Ministers Joseph Götvös, ferner Graf Albert Apponyi, der Director der hauptstädtlichen Theaterschule Edmund Mikhalovits u. a. m. genannt.

(Ein Roggenhalm mit 13 Aehren.) Es ist vielfach bemerkt worden, daß bei der gegenwärtigen Ernte Roggenhalme mit doppelten und dreifachen Aehren vorkommen. Dieser Tage fand ein Mäher in einem Roggenfelde bei der Dorfschaft Bark einen Halm, der 13 Aehren hatte und zwar in der Weise, daß auf jeder Seite der Hauptähre 6 korntragende Nebenähren sich entwickelt hatten.

(Die Sonne als Brandstifterin.) In Pariser Journalen vom 2. d. liest man: Ein eigenthümlicher Brand ist gestern in der Avenue de l'Opera entstanden. Die Rollvorhänge eines Geschäftes und die Fenstervorhänge im ersten Stockwerke entzündeten sich und zwar war das Feuer in den Rollvorhängen (stores) an mehr als vierzig Stellen gleichzeitig entstanden. Die rasch herbeigeeilten Compagnons unterdrückten das Feuer in kurzer Zeit, und die angestellte Unterjurkung ergab, daß ein gegenüber etablierter Photograph auf der Terrasse Instrumente habe stehen lassen, durch deren geschlossene Gläser die Sonnenstrahlen concentrirt wurden und den Brand veranlaßt hatten.

(Ein Minister als Lebensretter.) Ein Diener des dem französischen Justizminister Humbert gehörigen Schlosses Divesaux habete vorige Woche in der Nähe des Parkes in der Seine. Plötzlich verlor er den Boden unter den Füßen und machte vergebliche Anstrengungen, an das Land zu kommen. Am anderen Ufer sahen die Bewohner des Dorfes Boiffette die Gefahr, in der der Unglückliche schwebte. Sie begannen nach Hilfe zu schreien und erregten dadurch die Aufmerksamkeit des Herrn Humbert, der eben im Parke spazieren ging. Dieser warf eiligst die Oberkleider ab, sprang sofort ins Wasser, ergriff den bereits bewußtlosen Diener und brachte ihn nach hartem Kampfe gegen die gerade an dieser Stelle sehr reizende Strömung glücklich an das Ufer. Von den Bewohnern der Umgebung wurden dem müthigen Minister stürmische Ovationen bereitet.

(Das Nadelgeld der ägyptischen Prinzessinen.) Gleich dem Sultan sendet auch der Khevide alljährlich gelegentlich der Wallfahrt nach Mekka einen schwarzen Seidenteppich dahin, damit derselbe dort als Hülle für das berühmte Gotteshaus, die Kaaba, verwendet werde. Die Kosten der Herstellung und der Verwendung dieses Teppichs, die sich stets auf nahezu eine Million Francs belaufen, muß der ägyptische Staatsschatz tragen. Die Herstellung des Teppichs erfolgt auf der Citadelle in Kairo und zwar unter der Aufsicht der jedesmaligen ersten Gattin des Khevide. Vor einigen Tagen haben jedoch die bei diesem Teppich beschäftigten Personen, da sie ihren Lohn nicht erhalten konnten, die Arbeit eingestellt, worüber nun in Kairo eine gewaltige Aufregung herrschte. Man befürchtete nämlich schon allgemein, Egypten werde heuer keinen Teppich nach Mekka senden können. In dieser Noth traten nun die Prinzessinen der vicereynlichen Familie schnell zusammen und stellten dem Gouverneur der Citadelle ihr ganzes Nadelgeld zur Verfügung, damit nur die Herstellung des Teppichs keine Unterbrechung erleide.

(Alt und Neu. Vergangenheit und Gegenwart.) In Sage und Geschichte dargestellt von Moriz Bermann. Mit 200 Illustrationen, Bildnissen, Ansichten, historischen Scenen von hervorragenden Künstlern. (A. Hartlebens Verlag in Wien.)

Von diesem äußerst interessanten Werke sind nunmehr die Lieferungen 3—6 erschienen und, wie nicht anders zu erwarten, enthalten auch diese eine erstaunliche Fülle des Picanten und Unbekannten. In der ergreifenden Schilderung des großen Königs „Casimir von Polen und seiner holdseligen, hingemordeten Githier“ lernen wir die Verhältnisse jener Tage, die Begründung so mancher noch heute bestehenden Nationalitäten (darunter besonders interessant das Entstehen der Fackelzüge bei Hochzeiten in Deutschland) kennen; — die „erste Industrie-Ausstellung in Paris“ führt uns eine Fülle der merkwürdigsten Persönlichkeiten jener Tage: Den General Napoleon Bonaparte und seine leichtlebige Schwester Pauline, die Intriganten Talleyrand und Fouché, die Zyncrocyables und Merveilleuxes unter dem Directorium Barras u. s. w. in originellster Weise vor. Das „Wunder der eingebrannten Hand“, eine raffinierte Criminalgeschichte aus der Zeit Josephs II., bietet in ihren Beziehungen zu den Betrügereien der heutigen sogenannten Armenseelen-Erlöserinnen und dem spiritistischen Schwindel mit der Paraffinhand und den Geisterphotographien bemerkenswerthe Vergleiche von „Alt und Neu“. Die „Buszta einst und jetzt“ verlegt die Leier in das eigenartige Pflandland Ungarns mit seinen Gutsbesitzern, Hirten Zigeunermusikern, Volksliederdichtern und den Häubern, in die Garba und auf die Haide, zu dem „blutigen Festanak“ altherkömmlichen Andenkens und zu dem Zaubertröflein, dessen Abkömmlinge vermeintlich noch heute existiren. Es ist wohl nicht zu viel behauptet, wenn man sagt, es werde den folgenden Hefen, sowohl was Text als originelle Illustration betrifft, mit Spannung entgegengesehen.

Mäderake sah, daß ihm nichts Anderes übrig blieb, und gestand sein schlaues Manöver ein.

„Das Pulver hat er nicht erfunden! Seiner ungläublichen Einfalt wegen soll ihm sein Vergehen dieses Mal geschenkt sein! Aber, wohl verstanden, nur dieses eine Mal! Im Wiederholungsfalle verliert Er ohne Weiteres seinen Posten!“

Damit war er entlassen und konnte sich heimtrollen.

Die Hölle hatte er sich nicht, wie andere Leute, als ein Flammenmeer vorgestellt, er liebte ja die Wärme, wie alle Nachtwächter, sondern als kalten, trüben Sumpf, den die Verdammten ausschöpfen müssen, während ihre Zungen, Gaumen, Magen, Herzen nach stärkendem Kummel lechzen. Eine größere Qual als diese Kaltwassercur hatte er sich nie denken können. Dennoch hätte er in diesem Moment mit den Höllebewohnern tauschen mögen, so jämmerlich war ihm zu Muth.

Zu Hause warf er sich sofort aus Kanapee und wendte das Gesicht der Wand zu. Alles war ihm zuwider. Die Vernechtung, das ewige Nichts wäre ihm willkommen gewesen.

„Water, schläfst Du schon?“ fragte plötzlich eine helle Stimme, welche dem einzigen Pfande seiner Liebe, der schmucken Kathrine, angehörte. Er antwortete nicht.

„Water! Drehe Dich ein Bißchen um! Ich will Dir Wichtiges mittheilen. Du schläfst ja gar nicht!“

„Was zum Teufel soll die Quängeli?“ rief er sich zornig aufrichtend. „Kann ich denn keine Minute ungestört bleiben?“

„Entschuldige, Water! Du sollst ja nur Angenehmes hören! Der Karl hat 200 Thaler geerbt und will sich als Meister niederlassen. Nachher will er Dich — um meine — Hand bitten.“

„Ja, ha, ha!“ tönte sein grimmiges Lachen durchs Zimmer. „Sage dem Schlosserkerl, Dein Hochzeitspaar wird erst gebaden, wenn Christian Mäderake sich über die Controluhr nicht mehr zu ärgern braucht. Das geschieht erst, wenn ich todt bin! Die eiserne Controlstippe ist der Nagel zu meinem Sarge!“ (Schluß folgt.)

Volkswirthschaftliches.

(Versicherungs-Gesellschaften „Azienda“.) Das Budapester Handels- und Wechselgericht hat mit Bescheid vom 27. Juli und 1. August d. J. der „Azienda“ Elementar- und der „Azienda“ Lebens- und Rentenversicherungs-Gesellschaft die Errichtung von Zweig-Niederlassungen für das ganze Gebiet der St. Stephanskrone mit dem Titel: „Repräsentanz für Ungarn“ gestattet und wurden Herr Jgnaz Lichtenberger als erster Secretär, Herr Graf v. Thaly als zweiter Secretär und Roman Zöhner als Secretär-Stellvertreter der Elementar-Versicherungsanstalt protocollirt, während für die Lebensanstalt Herr Graf v. Thaly als Leiter der Repräsentanz bestellt wurde. Jede dieser beiden Gesellschaften constituirte sich in Wien am 13. Mai l. J. mit einem Actiencapital von je 6 Millionen Francs = 2.400.000 Goldgulden, worauf 40 Percent, d. i. 2.400.000 Francs = 960.000 Goldgulden eingezahlt wurden. Damit erscheint nun die seit Jahren angestrebte Sanirung der „Azienda Assicuratrice“ durchgeführt, da diese mit benannten Gesellschaften einen von der österreichischen Regierung genehmigten Vertrag abgeschlossen hat, kraft dessen die neuen Gesellschaften in die volle Haftung der von der „Azienda Assicuratrice“ eingegangenen Verpflichtungen eingetreten sind, andererseits hat die „Azienda Assicuratrice“ gestattet, daß deren sämtliche Organe zugleich die Vertretung der beiden neuen Gesellschaften übernehmen mögen. Ein ähnlicher Vertrag wurde mit der „Vaterländischen Lebensversicherungsbank in Wien“ unter Uebernahme deren Versicherungsbestand, der Activen und Passiven abgeschlossen. Das Rechtsverhältnis beider alten Gesellschaften zu ihren versicherten Parteien wird durch diese Verträge in gar keiner Richtung alterirt und steht es diesen frei, den Umtausch der alten Policen gegen folge der neuen, mit weit größeren Mitteln dotirten Gesellschaften vorzunehmen.

Original-Telegramme.

Wien, 10. August. (C.-B.) Vormittags verließ der deutsche Kaiser in den Appartements und empfing den einflussreichen Besuch des Kaisers und Königs von Oesterreich-Ungarn, welcher später den deutschen Kaiser zum Diner abholte, darauf denselben zum Bahnhofe begleitete, wo beide Monarchen in herzlichster Weise von einander Abschied nahmen.

Budapest, 10. August. (C.-B.) Sämmtliche Minister überreichten Bratiano ihre Demission.

Konstantinopel, 10. August. (C.-B.) Einvernehmlich mit Dufferin wurde die Proclamation des Sultans festgesetzt, mit welcher Arabi als Rebell erklärt wird.

Budapest, 10. August. (Witterungs-Telegramm.) Im Allgemeinen ist bewölkt, trübes, im Südwesten mit Ausdehnung wechselndes Wetter mit öfteren Regnen und localem Gewittersturm zu erwarten.

Marktberichte.

Fogarasz, 9. August. Weizen, per Hektoliter fl. 8.— bis fl. 8.50, Galtsucht fl. 6.— bis fl. 6.50, Korn fl. 3.80 bis fl. 4.80, Gerste fl.— bis fl.—, Safer fl. 3.80 bis fl. 4.—, Raturus fl. 6.— bis fl. 6.40, Hanfsamen fl. 10.— bis fl. 12.—, Jüfelen fl. 5.50 bis 6.—, Erdäpfel fl. 2.— bis fl. 2.10, Unschlitt-Regen, per 100 Rilo fl. 40.— bis —, Schweinefleisch fl. 80.— bis 82.—, Heu fl. 2.— bis fl. 2.40, Hanf fl. 36.— bis 40.—, Speck fl. 70.— bis 80.—, Spiritus per Grad 10 bis — fr., Rindfleisch per Rilo 42 bis — fr., Scheweinefleisch 40 fr., Kalbfleisch 36 fr., Lammfleisch per Stück fl.—80 bis 2.80, Eier 3 Stück 10 fr.

Fremden-Liste.

Vom 10. August.
Hotel Reurbrer. J. v. Moriz, Kassa-Real-Central-Inspector, F. Bauer, A. Demich, Kaufleute, von Budapest; A. Fuchs, M. Almoslin, Kaufleute, von Wien.
Hotel römischer Kaiser. N. Hoffmann, I. F. General-Intendant i. P., sammt Gattin, von M.-Balarhely; E. Galfy, I. F. Stabsarzt, von Klausenburg; F. Dinder, I. F. Rittmeister, sammt Sohn, von Baden; W. Welzer, Gymnasial-Professor, sammt Familie, von Schäßburg; Louise Loucaet, Privatierin, von Wien.
Hotel Habermann. N. Temele, Kaufmann, von Rimmil.

(Eingefendet.)

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
reiner
alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.
PASTILLEN (Verdauungszeltchen).
Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 10. August 1882.

Ung. Goldrente, 6%	119.97	Ung. Brämien-Lose	120.75
Ung. Goldrente, 4%	88.35	Ung. Zehnjährige	110.25
Ung. Papierrente	87.20	Ung. Staatsanleihe in Silber	77.—
Ung. Eisenbahn-Anleihen	135.25	Ung. „ „ in Silber	77.75
Ung. Oest. I. Emission St.-Oblig.	91.25	Ung. Goldrente	95.50
Ung. „ II. „ „ „ „ „	111.—	Ung. 1860-er Staats-Anleihen	130.50
Ung. 1876-er Staats-Oblig.	95.75	Ung. Deferr.-ung. Nat.-Baukt.-Actien	825.—
Ung. Grundrenten-Oblig.	98.75	Ung. Creditbank-Actien	324.50
Ung. Grundrent.-Oblig. mit Berl.	97.75	Ung. Credit-Actien	318.70
Ung. Temes-Banater Grundrent.-Oblig.	98.25	Ung. Silber	—
Ung. Temes-Banater Grundrent.-Oblig. mit Berl.	97.50	Ung. R. I. Ducaten	5.64
Ung. Temes-Banater Grundrent.-Oblig. mit Berl.	98.75	Ung. 20 Francs Goldstücke	9.51
Ung. Temes-Banater Grundrent.-Oblig. mit Berl.	99.—	Ung. 100 Mark Deutsche Reichswähr.	58.45
Ung. Temes-Banater Grundrent.-Oblig. mit Berl.	99.—	Ung. London (für dreimonatl. Besch.)	119.75
Ung. Temes-Banater Grundrent.-Oblig. mit Berl.	99.—		

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 10. August 1882.

Ung. Goldrente	119.80	Ungarische Brämien-Lose	120.50
Ung. 4-percentage Goldrente	88.45	Ung. Zehnjährige	110.40
Ung. 5-percentage Papierrente	87.15	Ung. Deferr. Staatsanleihe in Silber	77.—
Ung. Eisenbahn-Anleihen	135.50	Ung. Deferr. Staatsanleihe in Silber	77.70
Ung. Oest. I. Emission St.-Oblig.	91.20	Ung. Goldrente	95.60
Ung. „ II. „ „ „ „ „	110.75	Ung. 1860-er Staats-Anleihen	130.25
Ung. „ III. „ „ „ „ „	95.70	Ung. Deferr.-ungarische Bankactien	825.—
Ung. Grundrenten-Oblig.	98.70	Ung. Creditbank	324.50
Ung. Grundrent.-Oblig. mit Berl.	98.25	Ung. Creditactien	318.—
Ung. Temes-Banater Grundrent.-Oblig.	98.25	Ung. R. I. Ducaten	5.65
Ung. Temes-Banater Grundrent.-Oblig. mit Berl.	98.25	Ung. 20 Francs-Silber	9.50
Ung. Temes-Banater Grundrent.-Oblig. mit Berl.	99.—	Ung. 100 Mark Deutsche Reichswähr.	58.50
Ung. Temes-Banater Grundrent.-Oblig. mit Berl.	99.—	Ung. London (für dreimonatl. Besch.)	119.75
Ung. Temes-Banater Grundrent.-Oblig. mit Berl.	99.—	Ung. Deferr. Papierrente 5%, steuerfrei	92.—

3. 2191/1882.

[590] 2-3

Concurs-Ausschreibung.

Für die durch die Pensionierung des bisherigen Forstmeisters in Erledigung gekommene städtische Forstmeister-Stelle mit einem Jahresgehalt von 400 fl. wird der Concurs mit dem Bemerkten ausgeschrieben, daß dieser Posten nur bis zu dem im September 1883 erfolgenden Amter-Erneuerung verlihen wird und daß die Bewerber sich bis zum 31. August l. J. über die im Fortsetzunge vorgeschriebene Qualifikation auszuweisen haben.

Mählsbach, am 5. August 1882.

Der Magistrat.

Licitation.

Das militär-ärztliche Pulverwerk am Schweißbache gelangt mit 1. September 1882 auf 4 Jahre zur Verpachtung.

Die Verhandlung hierüber wird am 20. August 1882, 10 Uhr Vormittags, in der Kanzlei der k. k. Militär-Direction in Hermannstadt stattfinden.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 4. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Lazar Soportokul'schen Nachlasses. (Fogarascher Bezirksgericht.)

Am 6. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Juon Grancia alui Juon in Marginen. (Fogarascher Bezirksgericht.)

Am 6. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Nagy Pal in Agard. (Maros-Balarhelyer Bezirkshof.)

Am 7. September Goldgrube des Franz Kepes in Korona. (Abrudbanauer Bezirksgericht.)

Gesucht

wird für einen Knaben der I. Gymnasial-Klasse bei einer honesten Familie Kost und Wohnung. Anträge bis 20. d. M. erbeten unter A. B., Rothen-thurm, poste restante.

Wohnung im I. Stock,

bestehend aus 4 Zimmern und 1 Küche, zu vermieten: Saggasse Nr. 46.

Agenten,

Ingenieure, Architekten oder Baumeister, oder sonstige Personen zur Vermittlung technischer Installations-Arbeiten, Gas-Installationen, Central-Heizungen, Trockenanlagen etc. gegen gute Provision an jedem größeren Plage gesucht für ein renommirtes Pester Etablissement. Gefällige Anträge sub „B. H. 3500“ an die internationale Annoncen-Expedition von Leopold Lang und Julius Schwarz, Budapest, Gisellaplatz 3.

500

schöne tabellose Cigaretten per Stunde erzeugt man leicht mit meiner, auch bei der l. f. Tabak-Regie angewandten

Cigaretten-Füllmaschine

von Metall, sehr nett ausgeführt in 3 Stärken, dünn, mittel, dick, ohne Unterchied der Stück sammt Gebrauchsanweisung 65 fr. Nur echt, wenn meine Firma eingegrabert ist.

Meine Cigarettenhüllen, ebenfalls in 3 Stärken, nur aus dem echten, französischen, geruchlosen „Le Houblon“-Papier gefertigt.

Dünne Rundhülle, glatt, per 1000 Stück fl. 1.50

Dieselben mit Golddruck, per 1000 Stück fl. 1.10

Mit Rundhülle, glatt, 1 Carton, 500 Stück fl. 1.05

Mit Rundhülle und mit Golddruck 1 Carton mit 500 Stück fl. 1.50

Zweite Qualität, welche andere Erzeuger als Prima offeriren, kosten bei mir nur 1000

Hüllen mit Rundhülle und Golddruck fl. 2.20

Dieselben ohne Golddruck fl. 1.50

Gewöhnliche Stoppmaschine dazu 10 fr.

Neueste Erfindung.

Cigaretten-Hüllen aus Ambre-Papier mit befeuchtetem Rundhülle 1000 Stück in Carton fl. 1.85

Briefliche Aufträge per Nachnahme oder gegen Ein-sendung des Betrages. Ein gross Rabatt.

Niederlage für französische Cigaretten-Papiere und Maschinen (495) 5-26

von Cawley & Henry in Paris.

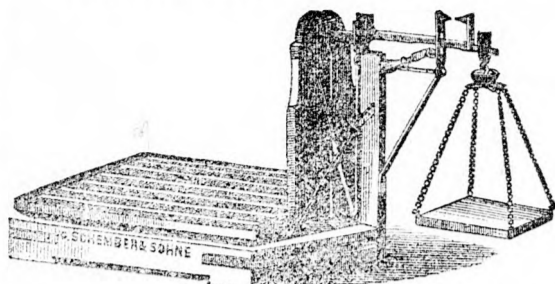
Albert Wlach,

Wien, II., Praterstrasse 18,

Ecke der Asperngasse „Hôtel Europe“.

Vaterländische Industrie! C. Schember & Söhne,

kaiserl. königl. priv. Brückenwaagen- und Maschinen-Fabrik in Budapest. Niederlage: Waagnerstraße 17, Fabrik: Notrenbillergasse Nr. 12 und 14.



empfehlen hiemit ihre anerkannt vorzüglichsten Fabrikate in allen Gattungen Decimal- und Centimal-Brückenwaagen, Weinpressen, Fräusen-mühlen u. s. w. Alleinige Erzeuger der Decimalwaagen mit doppelter Zuglänge „SYSTEM SCHEMBER“. Preis-Courants gratis und franco.

Annoucen-

Annahme für alle Zeitungen Oesterreichs und des Auslandes, ohne Porto und Spesen, bei reellster Bedienung zu billigsten Preisen. Bei grösseren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Annoucen-Expedition MORIZ STERN

Wien, I., Wollzeile 22. Zeitungs-Verzeichnisse, Zeilenmesser franco.

MATTONI'S EISEN-MOORSALZ aus dem Soosmoor bei Franzensbad. Bequemer Ersatz für MOORBÄDER. Mittel zur Herstellung von Stahl- und Salzbädern. Versendung: Mattoni & Co., Franzensbad. Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Das Möbel-Album, unentbehrlich für Möbelkäufer aller Stände, mit 900 Illustrationen nebst Preis-courant, für 1 fl. 50 fr. franco zu beziehen von J. G. & L. Frankl, Wien, II., Obere Donaustrasse 91. Reichste Auswahl fertiger Möbel, solid, billig, elegant.

Josef Brogle, Maschinen- und Siebblech-Fabrik, Budapest, Fabrik: Waitzner-Strasse, nächst dem österr. Staats-Bahnhofe, Niederlage: Waitzner-Boulevard Nr. 68, empfiehlt seine, auf allen landwirthschaftlichen Ausstellungen best prämirten, verbesserten TRIEURE mit Wechselfieben, Körnerpuß - Maschinen mit Saugwind, Specialität für Mühlen, dreischarige Pflüge (Patent Nr. 28466), Dreschmaschinen, Siebe, gelochte und durchgeschnittene Bleche in Eisen, Stahl und Zink, sowie alle Gattungen landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe. Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

Apotheke „Zum heiligen Leopold“ in Wien, Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse, des PHILIPP NEUSTEIN,

empfehlen dem p. t. Publicum eine Reihe von wirklichen Heil- und Toilettemitteln, welche sich in allen Fällen vorzüglich bewährten und sichere Heilung ergeben. Das p. t. Publicum wird erlucht, nur jene Specialitäten für echt zu acceptiren, die unsere Firma tragen.

- Neustein's verzuckerte Blutreinigungspillen der heiligen Elisabeth sind leicht abführend, blutreinigend und dabei völlig unschädlich, bewähren sich vorzüglich bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Wechselfieber, Krankheiten der Brustorgane, Haut- und Augenkrankheiten, Kinder- und Frauenkrankheiten, besämpfen jede Verstopfung, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Diese Pillen sind das vorzüglichste und billigste Erzeugniß dieser Art. 1 Kiste, 8 Schachtel, 120 Pillen enthaltend, kostet 1 fl., einzelne Schachteln 15 fr. Diese Pillen, welche sich wegen ihrer vorzüglichen Wirkung einer allgemeinen Beliebtheit erfreuen, sind durch ein sehr ehrenreiches Zeugniß des kaiserlichen Hofrathes Professor Vitha ausgezeichnet.
- Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ nicht steht und auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Fälschcat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird. Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Glühath-Pillen; diese sind auf dem Um-schlage und der Gebrauchsanweisung mit neustein'scher Unterschrift versehen.
- Brown-Pomade, eines der vorzüglichsten Haar-färbungs- und Haarcoufervierungsmittel, stellt die frühere Farbe des Haares wieder her. Preis eines großen Tiegels fl. 2, eines kleinen Tiegels fl. 1.
- Dr. Callmann's Haarfärbemittel, vollständig unschädlich, gibt jede Nuance (schwarz, braun, blond) dem ergrauten Haare wieder. fl. 3.
- Damen-Pulver, orientalisches, verleiht dem Teint Glätte, Feinheit und Weichheit (weiß oder rosa), fl. 1 und à 50 fr.
- Electro-motorisches Halsband, gegen schwere'se Zahnen der Kinder mit großem Erfolge angewendet. fl. 1.50.
- Nestle's condensirte Schweizermilch à 45 fr.; Nestle's Kindermehl à 90 fr.; Dr. Göll's Speisepulver à 84 fr.; Anatherin-Mundwasser (Wapp) fl. 1.40; Dr. Pfeffermann's Zahnpasta à fl. 1.25; Wolf's Neveda-Pomade à fl. 1.50 sind immer frisch zu haben. Wiener Seifenpapier, 10 Blatt in einer Packung, 45 fr.; Norwegischer Leberthran, große Flasche 40 fr. Minon-Handpulver, zur Verfeinerung der Haut, 50 fr. Winkelmayer's Kletten-Essenz à 90 fr. und Kletten-Pomade à 50 fr. Rhumin, das allerbeste Mittel gegen Schnupfen, 70 fr. Epterhazy-Kauchgeist à fl. 1.60 und 80 fr. Depilatorium, vorzügliches Enthaarungs-mittel, à fl. 2.60, fl. 2 und fl. 1.50. Keife- und Hausapotheken von fl. 2.50 bis fl. 15.
- Grosses Lager von Parfümerien, Seifen, Pomaden etc. der ersten Pariser Firmen. — Echt russischer Thee à 1 fl. per 1/2 Pfund. — Lager aller möglichen Instrumente zum Heilgebrauche, wie: Selbstklystiere, Spritzen, Bandagen etc. billigst. — Grosses Lager von Zahnbürsten, Schminken und anderen Toilette-Artikeln. — Wir empfehlen dem p. t. Publicum die Medicamente in verpackter Form, als: Chinin, Copiva, Dower'sche Pulver, Eisen, Leberthran, Bromkali, Jodkali, Naphthalin, doppelt kohlensaure Soda, Magnesia etc. zu den billigsten Preisen. — Die bekanntesten Specialitäten der Pharmacie und Parfümerie Frankreichs, Englands, Amerikas, Deutschlands, der Schweiz und Oesterreichs sind bei uns stets am Lager.
- Wir versenden entweder gegen Baar oder Postnachnahme und gewähren Engros-Abnehmern bedeutende Rabatte. — Preis-courante gratis und franco.
- Beaume Girome, die vorzüglichste Specialität gegen Geströ. 60 fr.
- Victoria-Zahnpulver. Eine Schachtel 35 fr., eine Glasdose 1 fl.
- Kropfgeist, wird mit bestem Erfolge gegen Bläh-hals angewendet. 70 fr.
- El Benito, das einzige wirksame Mittel gegen das Ausfallen der Haare und zur gänzlichen Beseitigung der Schuppen. fl. 1.50.
- Dr. Frémont's Regenerationsliqueur ist das beste Stärkungs- und Erfrischungsmittel. fl. 2.
- Eisenbier, besser und gesünder als alle Malzpräparate. Für Gesunde, Recoveralescenten und Kranke kräftigend und ernährend. Preis à 50 fr.
- Crème de Vienne, gegen rauhe und spröde Haut. Ein Tiegel fl. 1.20.
- Haller Jod-Pastillen, vollständiger Ersatz des Leberthrans. Diese Pastillen heilen Stropheln, veraltete Syphilis, Kopf- und Drüsenleiden, Augenleiden etc. Eine Schachtel 60 fr.
- Injection Cadelle, heilt in kürzester Zeit jeden Blasenkatarrh (Tripper oder weißen Fluß) ohne jedes Folgeübel. fl. 1.60.
- Franzbranntwein mit und ohne Salz. Flasche 40 fr.
- Dr. Heider's Zahnpulver. 35 u. 60 fr.
- Eucalyptus, Mundwasser von Dr. Faber. Zur hy-gienischen Pflege des Mundes. fl. 1.20.
- Victoria-Elixir hygienique, ein vorzüg-liches Mundwasser. Flacon fl. 1.
- Menthin, als vorzüglichstes Magenmittel, krampffillend, auch als Zahninjur und Mundwasser anzuwenden. 50 fr.
- Margaritte-Husten-Bonbons. 30 fr.
- Oreillon, bei allen Oberkrantheiten, wie Schweißdrüsen, Entzündungen etc., erfolgreich anzuwenden. 70 fr.
- Odontin-Zahnpasta, macht selbst die schwär-zeften Zähne perlweiß. 70 fr.
- Dr. Faber's Puritas-Mundseife. fl. 1.
- Po-ho, aus China importirt, lindert augenblicklich selbst die heftigsten Migräne und Kopfschmerzen. fl. 1.
- Dr. Bayer's echtes Pulcherin ist das beste Mittel gegen Leberfeste, Sommerprossen, verleiht dem Teint die Farben der Rosen und Kissen, à fl. 1.50 und à 80 fr.
- Dr. Lengiel's Birken-Balsam, bewährtes Mittel zur Pflege des Teints. fl. 1.50.
- Salycil-antisyntin, gegen das lästige Schwitzen der Hände und Füße. 50 fr.
- Salycil-Seife, die beste und billigste Seife. 25 fr.
- Schrier's Zahnpillen, für cariöse (hohle) Zähne allerbestes Mittel. 25 fr.
- Storax-Crème, wunderbar wirkend bei allen Haut-krantheiten. 80 fr.
- Künstlersaft, dargestellt aus den besten Alpen-kräutern der Schweiz, lindert augenblicklich jeden Husten und Brustschmerz. 70 fr.
- Gichtgeist, aromatischer, ist allen Gicht- und Rheumatismus-Leidenden bestens zu empfehlen. 70 fr.
- Fiaker-Pulver, eine Schachtel 30 fr. Be-währtes Mittel bei Husten und Heiserkeit.
- Tannin-Pomade, Tiegel fl. 1.35, vorzüglich wirkend gegen das Ausfallen der Haare.